

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 22 (1970)
Heft: 15

Buchbesprechung: Bücher zur Sache

Autor: Etter, Urs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S. Fischer-Verlag verwiesen. Am Mittwoch, 16. Dezember, um 21.30 Uhr spricht Prof. Dr. Peter Horst Neumann über Ilse Aichinger (2. Programm).

13. Dezember, 20.30 Uhr, Deutschschweiz, 1. Programm

Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

Der Bericht Bonjour, 3. Teil: 1. Gespräch mit Prof. Edgar Bonjour; 2. Diskussion am runden Tisch mit Dr. Willy Bretschger, Dr. Heinrich Homberger, cand. phil. Georg Kreis, Dr. Martin Rosenberg, cand. phil. Klaus Urner. Leitung: Andreas Blum.

BÜCHER ZUR SACHE

Zweimal Godard

In französischen Taschenbüchern

Für einige Filmfreunde ist es wünschenswert, das eine oder andere Buch über den ebenso fruchtbaren wie umstrittenen französischen Filmschaffenden Jean-Luc Godard kurz vorzustellen, auch wenn die hier erwähnten Bücher erst in französischer Sprache erschienen sind. Bei Gelegenheit werde ich an dieser Stelle auch noch auf zwei oder drei englische Ausgaben hinweisen.

Michel Vianey, en attendant Godard; Bernard Grasset, Paris 1966

«Ein möglicher Leser muss vor allen Dingen vorgewarnt werden, dass es sich (bei diesem Buch) weder um eine Monographie noch um irgendeine andere Einweihung in die kinematographische Kunst handelt.

Worum handelt es sich denn dann? – Bestimmt, ich weiss es auch nicht.» So der Autor zu seinem Buch.

Mit dieser Notiz gibt der Autor zu verstehen, dass man über den kinobesessenen Künstler Godard eigentlich kein Buch schreiben kann; er hat einfach einige fragmentarische Notizen gesammelt, als er Godard während etwa vier Monaten bei seiner Arbeit begleitete. In dieser «Fiktion» kann der französische Regisseur natürlich nicht der wirkliche Jean-Luc sein, weshalb er in Vianeys Buch auch Edmond heisst. Dennoch

gibt uns Vianey einen eindrücklichen Bericht über die Zeit, als Godard im Winter 1965/66 den Film «Masculin-Féminin» (mit Jean-Pierre Léaud und Chantal Goya) drehte und das Ereignis der Demütigung Pauls durch seine Freundin, die seine Liebe nicht erwidern kann, beobachtete und nachzeichnete. Es wird hier eine Begegnung mit dem Menschen Edmond ermöglicht, der sich hinter und in den Filmen Jean-Lucs verbirgt, jenem Edmond, der einige Zeit vorher von Anna Karina, seiner ersten Frau, verlassen wurde.

Mit vielen Zitaten aus Godards blauem Spiralheft, in welchem er sich Dialogfetzen und Gedanken zu seinen Filmen notiert, gibt uns Vianey auch einen wesentlichen Eindruck von Godards Arbeitsweise, der vielgerühmten und oft missverstandenen Improvisation. Der rote Faden, welchem der Leser hier zu folgen meint, ist eigentlich der fertige Film «Masculin-Féminin», er wird «voraus-gesetzt», auch wenn das Buch gleichzeitig mit dem Film entstanden ist. Wo der Film selber nicht bekannt oder nicht mehr zu sehen ist, lässt sich die Filmnachschrift, die in «Film 10/66» in deutscher Übersetzung erschienen ist, empfehlen; das eigentliche «Buch zum Film» ist aber wohl eher Vianeys «en attendant godard».

Verschiedene aphoristische Bemerkungen Godards über das Kino im allgemeinen und über seine früheren Filme im besonderen lassen den Leser die Freuden und Leiden eines ständig vorwärtsgetriebenen, nach immer neuen Zielen strebenden Filmschaffenden erfahren; dieser Mann ist kein bequemer Mit-Mensch, er wird auch für den Autor oft unbehaglich, doch wird man sich schliesslich der tiefen, zurückhaltend-scheuen Mit-Menschlichkeit Godards nicht entziehen können.

Jean-Luc Godard au-delà du récit, études cinématographiques n^{os} 57–61; ed. Michel Estève, Minard, Paris 1967

Die «études cinématographiques» geben in dieser vierfachen Ausgabe im ersten Teil eine Konfrontation von französischen, belgischen und italienischen Kritikern, in sieben ziemlich unterschiedlichen Aufsätzen:

– Guido Aristarco setzt sich in seinem Aufsatz «Langage et idéologie dans quelques films de Godard» kritisch mit dem Werk des französischen Regisseurs auseinander und wirft ihm – am italienischen Neorealismus messend? – Untiefe und teils gar Oberflächlichkeit vor: «Il est extrêmement dangereux de traiter des graves problèmes du monde contemporain sans avoir une vision claire et complète, en se fiant seulement au „goût“, à la sensibilité artistique.» Andererseits sieht er auch, wie Godard originell über die Anfänge der «nouvelle vague» hinausgelangen konnte. Mit dem Hinweis auf Pirandello zeigt er schliesslich einen Vorläufer des Films, der nicht die Welt erklären will, sondern vorgibt, die Entfremdung zu spiegeln, und der sich selbst als entfremdet enthält.

– Unter dem Titel, *La forme et le fond ou les avatars (= Wandlungen) du récit*, beschreibt Marie-Claire Ropars-Vuilleumier Godards Suche nach einer neuen Poesie. Sie weist zugleich darauf hin, dass Godard in seinen Filmen immer auch zeigt, dass die Lyrik als dichteste Ausdrucksform zur Erfassung der Wirklichkeit unfilmisch, weil statisch ist; der Film lebt aber vom erzählerischen Ablauf. In dieser Spannung, die bei Godard zur fruchtbaren Dialektik wird, ist sein ganzes Werk zu sehen.

Weiter kommen zu Wort: Pia Baldelli, *Originalité et limites d'une recherche esthétique – Mireille Latille Dantec*, Jean-Luc Godard ou l'innocence perdue – Christian Jacotey, Jean-Luc Godard ou l'aventure cinématographique – Jacques Belmans, *L'éthique et l'esthétique du chaos – Guy Braucourt, Pierrot le Fou ou les héros de J.-L.G.*

Den zweiten Teil, nach einer Bildeinlage, füllte Barthélemy Amenguals Studie, *Jean-Luc Godard et la remise en cause de notre civilisation de l'image*. An drei Filmen sich orientierend, behandelt er nach verschiedenen Richtungen Godards Zerstörung unserer Film-Bilder-Zivilisation:

– *Destruction de la comédie musicale: «Une femme est une femme»*. Durch den eigenwilligen Schnitt lässt Godard hier den Film selber tanzen und spricht nicht mehr durch Worte, Bilder und Töne, sondern durch die erstaunliche Kraft seiner Abstraktion.

– *Destruction du film de guerre: «Les Carabiniers»*. Godard macht damit nicht eigentlich den Kriegsfilm unmöglich, sondern zerstört den tragischen Film, indem er ihm die illusionierend-versöhnende menschliche Dimension nimmt und die Dämonie des Kriegsalltags unverhüllt zeigt. «Godard dénonce abstraitement la guerre, le mal, l'Histoire. L'Histoire n'est que recommencement. Elle fait marcher ceux qu'elle dupe, elle les change en bêtes, elle leur rend l'horreur et l'atrocité naturelles, quotidiennes.»

– *Destruction du «musée imaginaire»: «Pierrot le Fou»*. «Du musée imaginaire, la société de consommation a fait un super-market. Il n'y a plus rien à inventer. Il suffit de se servir; aussi d'apprendre à utiliser les restes.» Von dieser Erfahrung her hat Godard seinen Collage-Stil entwickelt und mit «Pierrot le Fou» (1965) einen Comic-Strip-Film geschaffen («Pop-art avant la lettre!»), um die Comic-Strip-Kultur zu denunzieren; Film wäre hier nichts anderes mehr als «Montage», oder, wie Bresson sagt: «Une écriture!». Godard sucht einen «transrationalen» Gedanken auszudrücken, der sich in Emotionen, Resonanzen und Intuitionen und nicht in Rede denkt. Amengual analysiert unter diesem Aspekt Godards «Zitationen», seine vielfältige Verwendung des Off-Textes, vergleicht ihn mit den grossen Russen des Stummfilms (Eisenstein, Pudowkin usw.) und zieht schliesslich den Schluss, dass es im Leben darum gehe, zu wählen zwischen Leben und Erzählen, da es nur dem Künstler möglich sei, beides gleichzeitig zu tun.

Urs Etter

Demnächst in Ihrem Kino



STARFILM GmbH



Julie Andrews · Rock Hudson Darling Lili

Auch Ihnen und Ihrer Familie wird er gefallen, der neue *Julie Andrews-Film!*



Melinda

(on a clear day you can see forever)

mit *Barbara Streisand, Yves Montand*

Zwei grosse Stars und ein Rätsel: *Melinda*



P. S. Haben Sie

Borsalino

schon gesehen?

16 mm

Sophia Loren
Maximilian Schell
Frederic March
Robert Wagner
Francoise Prévost

Die Eingeschlossenen

In Anlehnung an das
Bühnenstück von
Jean Paul Sartre

Regie: Vittorio de Sica



**Ein Mann
bestraft
sich
selbst**

Verlangen Sie unseren neuen Gesamtkatalog!

**Neue Nordisk Films Co AG
Abteilung Schmalfilm**

8036 Zürich
Ankerstrasse 3, Tel. (051) 27 43 53

